

# „Blickpunkt Baby“: Bildung und Beratung für junge Familien

## Ein Projekt in Kooperationspartnerschaft von

- Katholische Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e.V. vertreten durch das Ludgerus-Werk Lohne e.V. (Antragsteller)
- Caritas-Beratungsstelle für Eltern Kinder und Jugendliche im Landkreis Vechta
- Landkreis Vechta
- Andreaswerk
- St. Anna-Stiftung Dinklage
- PädiaterInnen im Landkreis Vechta
- Universität Osnabrück, Forschungsbereich Kultur und Entwicklung
- Familiensprechstunde Belm

## Einleitung

Das Ludgerus-Werk e.V. Lohne ist anerkannter Träger der Erwachsenenbildung nach dem NEBG, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenenbildung im Offizialatsbezirk Oldenburg und Mitglied der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) im Land Niedersachsen.

Das Ludgerus-Werk ist Träger der örtlichen Volkshochschule und der Katholischen Familienbildungsstätte ([www.ludgerus-werk.de](http://www.ludgerus-werk.de)). Es nimmt seit fast fünfzig Jahren die Aufgaben der örtlichen und regionalen Erwachsenen- und Familienbildung wahr. Als „Haus der Bildung und Familie“ hat das Ludgerus-Werk e.V. Lohne seine Angebote immer auf die Lebenswelt und Bedürfnisse der Menschen zugeschnitten und damit einen Erfolgsweg zum größten Bildungswerk des Landkreises beschritten.

Zur Angebotspalette des Ludgerus-Werks gehört ein breites Spektrum von Angeboten für Familien mit Säuglingen und kleinen Kindern. Die qualifizierten und vielfältigen Angebote in diesem Bereich, so die Erfahrungen aus der Praxis der Bildungsarbeit, werden eher selten von Familien in psychosozialen Belastungssituationen aufgesucht. Auch Familien, die sich in sog. Risikokonstellationen befinden, nehmen eher in Ausnahmefällen die unterstützenden Angebote für junge Familien wahr.

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen entstand die Idee, zum Nutzen der Familien Brücken zwischen den Bildungsangeboten auf der einen Seite und den verschiedenen Hilfs- und Beratungseinrichtungen für junge Familien auf der anderen Seite zu errichten. Der Bereich der Hilfen für junge Familien gliedert sich in Hilfen nach SGB 5 (Gesundheitswesen), SGB 8 Kinder- und Jugendhilfe und SGB 9 Rehabilitation und Teilhabe Behinderter. Im Landkreis Vechta, der von einem im bundesweiten Vergleich deutlich überdurchschnittlichen Bevölkerungsanteil junger Menschen geprägt ist – 32,4% der Einwohner sind jünger als 25 Jahre – war die Vernetzung der frühen Beratungs- und Hilfsangebote durch ein Projekt der Caritas-Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche bereits im Jahre 2005 auf den Weg gebracht worden. Aufgrund dieser Vorarbeit lag es nahe, die bewährte Kooperation der Erziehungs- und Familienberatungsstelle mit den

Frühfördereinrichtungen und den PädiaterInnen der Region in einem neuen Projekt zu nutzen. Für die wissenschaftliche Begleitforschung ist eine Zusammenarbeit mit der Universität Osnabrück geplant.

## **Projektskizze**

Im Zentrum des Projektes „**Blickpunkt Baby**“ steht der Ausbau und die Verstärkung der Vernetzungsprozesse aller Unterstützungsangebote für Familien und Bezugspersonen mit Babys und Kleinkindern der Region. Damit wird ein breites Angebot verschiedener Angebote für junge Familien in den Blick genommen. Die Palette reicht von regionalen Angeboten praktischer Hilfen, wie sie von den Familienservicebüros in den einzelnen Gemeinden vor Ort vermittelt werden über spezialisierte Angebote für die professionelle Klärung und Bewältigung spezieller Problemlagen, die etwa von kinderärztlichen, heilpädagogischen und sozialpädagogischen sowie familienberaterisch-psychotherapeutische Fachkräften angeboten werden. Wenn man den Stand der Vernetzung der regionalen Unterstützungsangebote in den Blick nimmt, erscheint uns insbesondere auch eine Vernetzung zwischen den vielfältigen Bildungsangeboten auf der einen Seite und den verschiedenen Hilfs- und Beratungsangeboten und für Familien mit kleinen Kindern auf der anderen Seite im Interesse aller Beteiligten, insbesondere der Familien, geboten zu sein.

Die Bildungsarbeit mit jungen Familien nähert sich in vielerlei Hinsicht den Hilfs- und Beratungsangeboten. So befinden sich manualisierte Elternschulungen wie „Triple P“, „Starke Eltern, Starke Kinder“ und „STEP“ oder, für den frühkindlichen Bereich „Steep“, durchaus in der Nähe des Arbeitsfeldes Beratung.

Umgekehrt nimmt der Bereich „entwicklungspsychologische und (heil)pädagogische Information“ einen erheblichen Raum in der „frühen Erziehungsberatung“ ein. Damit wiederum nähert sich die Beratungsarbeit dem Bereich der Elternbildung an. Damit wird deutlich, dass sich die Arbeitsfelder Beratung und Bildung sinnvoll ergänzen, vielfach aneinander anschließen und dass Eltern mit Unterstützungs- und Informationsbedarf von einer Vernetzung der Bereiche profitieren.

## **Die Ausgangssituation**

Zwischen Mai 2005 und April 2008 führte die Caritas-Beratungsstelle ein Projekt „FIT –vernetzte Hilfen für junge Familien“ durch, das eine Vernetzung von Erziehungsberatung, Frühförderung und Pädiatrie im Landkreis Vechta initiierte. Das Projekt „**Blickpunkt Baby**“ wird an diese Vernetzung früher Hilfs- und Beratungsleistungen anknüpfen, sie verstetigen und in weitere relevante Bereiche hin ausbauen. Bei einem derartigen Ausbau sind insbesondere drei psychosoziale Institutionen von ersterangiger Bedeutung. Allen dreien ist gemeinsam, dass sie zu einem sehr frühen Zeitpunkt einen Zugang zu jungen Familien mit Unterstützungsbedarf haben und vielen Eltern einen schnellen Zugang zu *freiwilligen* Hilfs-, Beratungs- und Bildungsangeboten eröffnen. Damit wird deutlich, dass dem Projekt eine hohe präventive Bedeutung zukommt, denn keine Prävention ist so gut wie die, die freiwillig in Anspruch genommen wird (vgl. Ziegenhain, Bericht DJI). Der Ausbau der Vernetzung zielt

auf die gynäkologischen Praxen, die Hebammen, die im Auf- und Ausbau befindlichen Kinderkrippen und die neu etablierten Familienservicebüros.

Mit dem Ausbau dieser Vernetzung erschließt sich die Möglichkeit, die Sensibilität für psychosoziale Risikokonstellationen zu schärfen und frühzeitig den Zugang zu den Beratungs- und Bildungsmöglichkeiten für betroffene Eltern und Fachleute zu eröffnen.

Im Vergleich zu anderen Regionen ist die Vernetzung früher Hilfen schon relativ fortgeschritten. Die Verbindung von Hilfs- und Bildungsangeboten für junge Familien und Fachkräfte der Region steht dagegen erst am Anfang. Das Projekt „**Blickpunkt Baby**“ wird beginnen, diese Lücke gezielt zu schließen.

### **Inhalte des Projektes**

Das Projekt „**Blickpunkt Baby**“ befördert modellhaft die Zusammenarbeit des Ludgeruswerkes mit der Caritas-Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche im Landkreis Vechta, der Frühfördereinrichtungen des Andreaswerkes und der St. Anna-Stiftung sowie den PädiaterInnen im Landkreis Vechta. Die Zusammenarbeit zielt darauf, jungen Eltern einen unkomplizierten, zeitnahen und niedrighschwelligem Zugang zu den passenden Unterstützungs-, Behandlungs-, Beratungs- und Bildungsangeboten der Region vermittelt werden. Alle Kooperationspartner haben in ihren Arbeitsfeldern direkten Zugang zu Eltern mit kleinen Kindern. Im Projekt „**Blickpunkt Baby**“ wird dieser Zugang im Rahmen einer wöchentlichen interdisziplinären Sprechstunde vernetzt angeboten.

#### **• Niedrighschwellige multidisziplinäre Sprechstunde**

Anknüpfend an den Erfahrungen des Vorläuferprojektes wird die Multidisziplinäre Sprechstunde weiterentwickelt. Die Sprechstunde wird wöchentlich von einer Mitarbeiterin der Babysprechstunde an der Erziehungs- und Familienberatungsstelle und einer Frühförderin in Zusammenarbeit mit den Kinderärzten und den Fachbereichen 11, 13, 14 und 16 des Ludgeruswerkes angeboten. Die Sprechstunde dient der Krisenintervention, der Klärung und Bewältigung von Problemlagen von Familien mit kleinen Kindern und der zeitnahen und gezielten Vermittlung passender Hilfs- und Unterstützungsangebote. Für die Eltern des Landkreises Vechta gibt es eine Telefonnummer, die in den Kinderarztpraxen und den Kindergärten des Landkreises mit Plakaten bekannt gemacht wird. Wählen die Eltern diese Telefonnummer, wird Ihnen in der Regel innerhalb einer Woche ein Termin angeboten. In dem Erstgespräch hören sich die Mitarbeiterin der Erziehungs- und Familienberatungsstelle und die Frühförderin die Anliegen der Eltern an. In dem Vorläuferprojekt hat es insgesamt bis zu 5 Beratungsgespräche mit beiden Beraterinnen gegeben. Die Weiterentwicklung der multidisziplinären Sprechstunde im zukünftigen Projekt wird sein, dass nach einem erweiterten

Erstgespräch entschieden wird, ob die weiteren Unterstützungsangebote durch die Erziehungsberatung oder durch die Frühförderung oder andere durchgeführt werden. Die Innovation dieser Vorgehensweise ist der niedrighschwellige Zugang für Eltern zu einem vernetzten Beratungs- und Hilfsangebot. Dabei ist es nicht erforderlich, sich z. B. ein Rezept vom Kinderarzt ausstellen zu lassen oder eine Zugangsbewilligung vom Jugendamt zu erhalten. Für die betroffenen Familien ist die multidisziplinäre Sprechstunde ein barrierefreies Angebot, in dem sowohl nach Terminvereinbarung wie auch in Form einer „offenen Sprechstunde“ gearbeitet wird. Bei entsprechendem Bedarf sind auch aufsuchende Termine entweder bei den Familien vor Ort wie auch -dezentral- in den Einrichtungen der Kooperationspartner möglich. Beim Vorläuferprojekt wurden die Kinderärzte anfangs per Telefonkonferenz in die Klärungsprozesse einbezogen. Aufgrund einer Neubewertung der Kooperationsformen zu einem späteren Zeitpunkt wurden stattdessen die behandelnden Kinderärzte per Routinekorrespondenz über die Beratungsinhalte informiert. Telefonkontakte zu den Kinderärzten wurden weiterhin bei besonderem Klärungs- und/oder Handlungsbedarf genutzt.

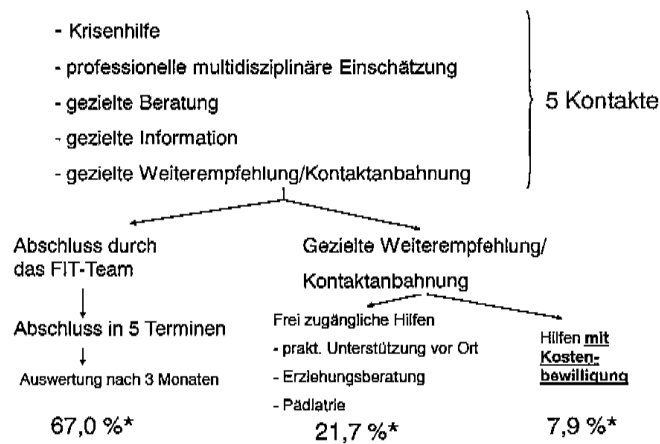
In der multidisziplinären Sprechstunde des Projektes „Blickpunkt Baby“ soll diese bewährte Praxis weiter geführt werden.

Die Niedrighschwelligkeit der multidisziplinären Sprechstunde wird insbesondere gewährleistet durch:

- werktägliche telefonische Erreichbarkeit des multidisziplinären BeraterInnenteams
- Folgetermine auch außerhalb des Sprechstundenzeitfensters
- Bedarfsweise dezentrale Termine in wohnortnahen Einrichtungen der Kooperationspartner
- Die Möglichkeit, in Absprache mit den Ratsuchenden Hausbesuche durchzuführen
- Bedarfsweise auch hochfrequente Beratungsangebote, z.B. in Krisenfällen.

Dass der niedrighschwellige Beratungsansatz für viele Eltern ein erfolgsversprechendes Modell ist, zeigen folgende Zahlen aus dem Vorläuferprojekt FIT:

## Beratung durch das FIT-Team



\* Bei 1,7 % der Fälle konnte noch keine Auswertung erfolgen, da noch kein Anmeldegespräch stattgefunden hat (Stand 18.01.2007); 1,7 % der Fälle wurden im Jugendamt verwaltet, eine Information ob über Hilfen mit oder ohne Kostenbewilligung gegeben worden, liegt FIT nicht vor.

Solch positive Ergebnisse lassen sich dauerhaft nur durch eine gute Prozessqualität der Arbeit des multidisziplinären Teams absichern. Aus diesem Grunde ist eine kontinuierliche *Supervision* des Sprechstundenteams erforderlich, die hilft, die fachlichen Standards zu gewährleisten und fallbezogen zu reflektieren.

#### • Gezielte Vermittlung weiterer Hilfs- und Unterstützungsangebote

des Ludgerus-Werks wie Babymassage, PEKIP Gruppen, Babytreff, Eltern-Kind-Gruppen, Kreativgruppen, Integrativen Spielgruppen u.a.m. . Für Eltern stehen Angebote wie Gesprächskreis Internationaler Frauen, Treffpunkt für Eltern von Zwillingen und Mehrlingen, Kinder fragen nach dem Tod, Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung, Yoga, Wassergymnastik für Schwangere, Allein –erziehend – Allein –gelassen?, Säuglingspflegekurs, Gesprächstraining für Paare, Frauen Cafe, Babysitterkurse u.v.a.m. .

#### • Brücken zwischen Beratungs- und Bildungsangebot

Die Bildungsarbeit mit jungen Familien nähert sich in vielerlei Hinsicht den Hilfs- und Beratungsangeboten. So befinden sich manualisierte Elternschulungen wie „Triple P“, „Starke Eltern, Starke Kinder“ und „STEP“ oder, für den frühkindlichen Bereich „Steep“, in der Nähe des Arbeitsfeldes „Beratung“.

Umgekehrt nimmt der Bereich „entwicklungspsychologische und (heil)pädagogische Information“ einen erheblichen Raum in der „frühen Erziehungsberatung“ ein. Damit wiederum nähert sich die Beratungsarbeit dem Bereich der Elternbildung an. Hier wird deutlich, dass sich die Arbeitsfelder Beratung und Bildung sinnvoll ergänzen, vielfach aneinander anschließen und dass Eltern mit Unterstützungs- und Informationsbedarf von einer Vernetzung der Bereiche profitieren.

Dort, wo sich „frühe Erziehungsberatung“ als ein vernetztes Angebot niedrigschwelliger und frühzeitiger Jugendhilfe etabliert hat, gibt es die durchgängige Erfahrung, dass diese Angebote auch direkte Zugänge zu sog. bildungsfernen Klientel ermöglichen. Im Projekt „Blickpunkt Baby“ sollen insbesondere auch diesem Klientel „kurze Wege“ zu passenden Bildungsangeboten gebahnt werden . Dabei handelt es sich insbesondere um Angebote, wie Müttercafe, Babytreffs u.a., Angebote, die den häufig isolierten jungen Eltern einen dringend benötigten sozialen Rückhalt geben können.

Umgekehrt gibt es auch die Erfahrung aus Bildungseinrichtungen, dass sich hinter mancher Anfrage nach einem Bildungsangebot für Eltern ein hoher Bedarf an intensiver individueller Problemlösung und – Bewältigungshilfe steht. Für diese Klientel ist wiederum eine frühzeitige qualifizierte Beratung erforderlich.

Eine systematische und zielführende Vernetzung zwischen Beratungs- und Bildungsangeboten zum Wohle der jungen Familien steht dagegen erst am Anfang.

Aus diesen Gründen fördert „Blickpunkt Baby“ modellhaft die Durchlässigkeit zwischen den Beratungs- und Bildungsangeboten für Familien mit kleinen Kindern

- indem die Hilfs- und Beratungsmöglichkeiten in den einzelnen Kursen bei Bedarf gezielt und auf kurzem Wege vermittelt werden
- indem in der Beratungsarbeit bei Bedarf ein Kontakt zu den Kursleitern der einzelnen Kurse vermittelt wird
- indem die Möglichkeiten der Hilfs- und Beratungsangebote in den offenen Angeboten der Bildungseinrichtung vorgestellt werden.
- Indem die Mitarbeiter in den Bereichen Beratung/Behandlung und Bildung eine ständige Kooperation zu Fragen und Problemkonstellationen im Bereich frühe Entwicklung und Bildung aufbauen.
- Indem Mitarbeiter aus der Beratung spezielle Angebote für die Bewältigung typischer Problemlagen anbieten.
- Indem entwicklungspsychologische Informationen konkret und praxisnah, z. B. auf dem Wege einer videobasierten Information über die Entwicklungs- und Bindungsbedürfnisse von Babys in verschiedenen Altersstufen angeboten werden.
- Indem „kurze Informationswege“ – selbstverständlich unter Wahrung der gesetzlichen Verpflichtung zum Schutz von Privatgeheimnissen - zwischen gebahnt und ggf. institutionalisiert werden.
- Indem spezielle Bildungsangebote für ein jeweils besonderes Klientel entwickelt werden, wie z. B.: Entlastung und Entspannung für Eltern von besonders herausfordernden Babys und Kleinkindern, wie etwa Schreibabys, Babys mit Entwicklungsstörungen usw. ...
- Indem kritische Übergangsphasen im Lebenslauf junger Familien in Kursen thematisiert werden, z. B. vom Liebespaar zum Elterpaar, Ein Geschwisterkind kommt, Papa wohnt jetzt woanders usw. ...

#### • Öffentlichkeitsarbeit

Die Aktivitäten des Projektes „Blickpunkt Baby“ werden in der Öffentlichkeit von allen Kooperationspartnern an ihr jeweiliges Klientel weitergegeben. Wie schon weiter oben erwähnt, ist geplant, die Informationen über das Projekt insbesondere auch den Patientinnen in den gynäkologischen Praxen und Entbindungsstationen weiter zu vermitteln. In Zusammenarbeit mit den Familienbüros, die einen Erstbesuch nach der Geburt von Kindern in den Familien vornehmen, wird den Eltern ein Begrüßungsbrief vom Projekt mit einer Visitenkarte und einem Gutschein für die Teilnahme an einem Kontaktabend für „neue Eltern“ übergeben. Eine ständige Präsenz des Projektes mit Hinweisen auf die multidisziplinäre Sprechstunde und die Aktivitäten des Bildungsträgers erscheint selbstverständlich. Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte wie Erzieherinnen, Tagesmütter können die Öffentlichkeitsarbeit des Projektes ergänzen.

◆ **Aufbau von Nachhaltigkeit: Pflege, Verstetigung und Ausbau des Netzwerkes für kleine Kinder.**

Eine zentrale Aufgabe der Projektmoderation besteht in der Pflege der Vernetzung derjenigen Einrichtungen, die zur Entwicklung und Bildung von Babys und Kleinkindern nachhaltig beitragen können. Eine derartige Aufgabe liegt jenseits der Kernaufgaben aller Berufsgruppen, die am Projekt beteiligt sind. Sie erfordert eine intensive themen- und aufgabenbezogene Kontaktpflege zu allen Partnern des regionalen Netzwerkes. Die Projektmoderation ist die zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle der Netzwerkpartner und Ansprechpartner für alle Fragen der Öffentlichkeitsarbeit. In besonderer Weise widmet sich die Projektmoderation der Entwicklung und dem Ausbau von Scharnierfunktionen zwischen den Bildungs- und den Beratungsangeboten für junge Familien in der Region. Der gemeinsame Blick auf die Belange der Familien und der kleinen Kinder soll Win – Win Beziehungen, nicht nur für die einzelnen Arbeitsfelder, sondern zuallererst für die Familien mit Unterstützungsbedarf ermöglichen. Der nachhaltige Aufbau tragender Kooperationsstrukturen zwischen den beteiligten Hilfs-, Beratungs- und Bildungseinrichtungen zielt auf eine verbesserte Systemqualität der Zusammenarbeit zum Wohle der Familien mit kleinen Kindern. Diese Arbeit wird sowohl von den kirchlichen Trägern des Projektes sowie ihnen nahestehender Stiftungen wie auch vom Landkreis Vechta wohlwollend begleitet und unterstützt, so dass davon ausgegangen werden kann, dass nach einem Ende einer möglichen Förderungen durch das NIFBE weitere Ressourcen zur Verstetigung der Vernetzungsqualität zur Verfügung stehen.

Die Vernetzungsarbeit soll durch einen Organisationsentwicklungsprozess am Anfang, in der Mitte und gegen Ende des Projektes durch einen externen Organisationsentwicklungsberater moderiert werden. Dieser Prozess soll in einem ersten Schritt zu einer „Corporate Identity“ der am Netzwerk in den unterschiedlichen Rollen beteiligten Kooperationspartner beitragen. In einem zweiten Schritt soll die Arbeit von „Blickpunkt Baby“ in einer Zwischenbilanz reflektiert und bewertet werden. Abschließend sollen weiter führende Perspektiven für eine Verstetigung des Projektes entwickelt werden.

◆ **Zur Sicherung der Transferfähigkeit des Projektes „Blickpunkt Baby“**

Um die Transferfähigkeit zu ermöglichen, wird die Projektmoderation die Art und Weise der Vernetzung der beteiligten Institutionen dokumentieren und könnte diese beispielsweise in einem Leitfaden veröffentlichen. Anregungen zur Umsetzung der Inhalte des Leitfadens könnten wiederum als Weiterbildungsveranstaltungen angeboten werden.

Es ist weiterhin geplant, zu Beginn des Projektes eine regionale Konferenz für die in Niedersachsen-Südwest tätigen Fachkräfte zum Thema: „Blickpunkt Baby“ - Vernetzung und multidisziplinäre Zusammenarbeit für junge Familien durchzuführen. In diesem Rahmen kann auch ein Forum für den themenbezogenen interdisziplinären Austausch in landkreisübergreifenden

Seite 7

Arbeitsgruppen geschaffen werden. Zum Ende des Projektes „Blickpunkt Baby“ ist in Partnerschaft mit dem NIFBE ein überregionaler Fachtag geplant, der sich mit den Voraussetzungen gelingender Kooperationsstrukturen beschäftigen soll. Es wird angestrebt, einen renommierten Kooperationsforscher als Hauptvortragenden zu gewinnen und in Workshops die regionalen Kooperationen zu präsentieren. Als Tagungsort könnte der Plenarsaal des Kreishauses genutzt werden. Die Tagung könnte über Eintrittsgelder und Sponsorenbeiträge finanziert werden.

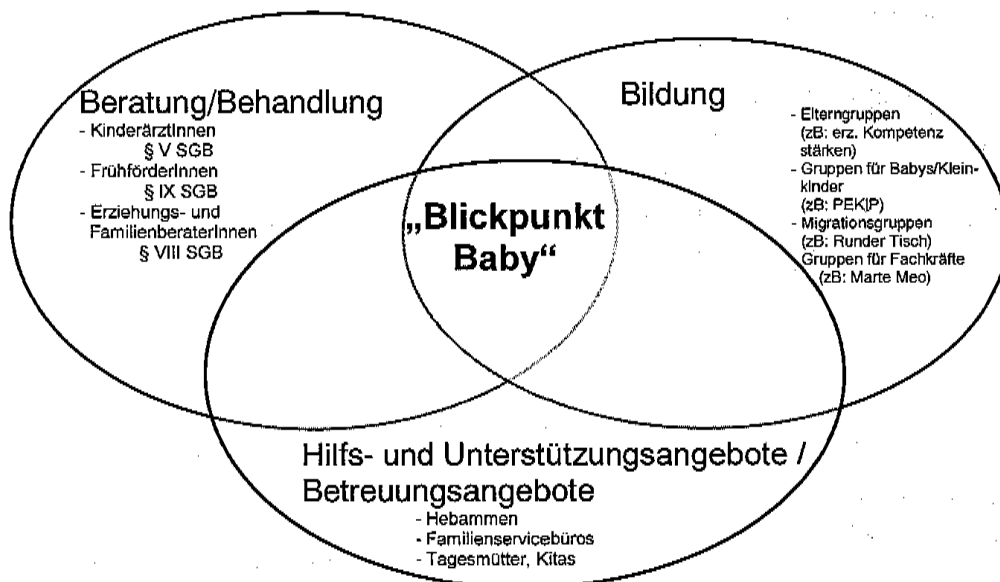
#### •Die wissenschaftliche Beratung des Projektes

Die wissenschaftliche Beratung erfolgt durch einen kontinuierlichen fachlichen Austausch mit dem Fachgebiet Entwicklung und Kultur des Institutes für Psychologie an der Universität Osnabrück. Dabei soll schwerpunktmäßig die systematische Erarbeitung einer kultursensitiven Haltung durch einen fortlaufenden Theorie – Praxisaustausch gewährleistet werden. Dies ist besonders bedeutend bei der Arbeit mit Familien, die einen Migrationshintergrund haben, aber nicht nur, da auch deutliche Kulturunterschiede innerhalb eines Landes und auch dort innerhalb einer sozialen Schicht bestehen (Borke et al., 2007). Diese Unterschiede haben sowohl Bedeutung für die jeweilige Beratungshaltung als auch für die möglichen Interventionsmethoden und deren Angemessenheit bzw. Erfolgsaussichten. Ein Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis um diese Unterschiede kann daher eine große Unterstützung bei der Begleitung von Familien und vor allem auch bei der gemeinsamen Suche nach möglichen für die Familie und ihre Bedürfnisse passenden Institutionen und Hilfsangeboten darstellen.

Durch die im Fachgebiet Entwicklung und Kultur unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Keller entwickelten Konzepte und Erkenntnisse der kulturvergleichenden Forschung zu Eltern-Kind-Interaktionen, kindlicher Entwicklung, elterlichen Sozialisationszielen und Elterntheorien (z. B. Keller, 2007; Keller et al., 2004) einerseits sowie durch die praktische Erprobung und Anwendung kultursensitiver Beratungsansätze in der universitätsangelegierten Beratungsstelle (*Babysprechstunde Osnabrück*) (Borke & Eickhorst, 2008) besteht hier eine fundierte Basis, durch die ein Dialog im Sinne der gemeinsamen Erarbeitung einer kultursensitiven Perspektive erfolgen kann. Die Ergebnisse eines solchen Dialoges könnten dann an geeigneter Stelle publiziert werden.



•Die zentrale Projektidee lässt sich in der nachstehenden Graphik zusammenfassen:



### Projektdurchführung

Das Projekt soll am 01.06.2009 beginnen und ist auf zwei Jahre (24 Monate), also bis zum 31.05.2011 angelegt. Für die Durchführung des Projektes wird eine halbe Planstelle für einen Diplom-Pädagogen/in sowie ein Kontingent von 12 Stunden an Verwaltungskapazität benötigt. Für Fort- und Weiterbildung sowie für die heilpädagogischen Fachkräfte in der multidisziplinären Sprechstunde sowie in Angeboten des Ludgerus-Werkes sind Honorare für 305 Stunden pro Jahr vorgesehen. Die Projektmoderation wird von der Caritas-Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche im Landkreis Vechta vorgenommen.

Die heilpädagogischen Fachkräfte stehen ebenso wie Mitarbeiter der Erziehungs- und Familienberatungsstelle bei Fragen zu einzelnen Kindern und Problemkonstellationen auch außerhalb der multidisziplinären Sprechstunde für das Team des Ludgerus-Werkes zur Verfügung. Ebenso ist die Möglichkeit vorgesehen, das Beratungsangebot in einzelnen Kursen von den Mitarbeiterinnen vorzustellen und erste Kontakte zur multidisziplinären Sprechstunde zu knüpfen.

Die Fachkräfte der multidisziplinären Sprechstunde verfügen über eine Ausbildung im videobasierten Marte Meo Elterncoaching. Auf dieser Grundlage können sie Elterngruppen und Erzieherinnen auch in Seminarform praktisch und konkret über Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten für kleine Kinder im familiären oder Kindergartenalltag beraten und informieren.

Die Projektmoderation plant, organisiert und koordiniert regelmäßige Teamsitzungen des multidisziplinären Teams und ist für die konkrete Ausgestaltung der Vernetzung mit dem Ludgerus-Werk zuständig. Sie betreibt die Öffentlichkeitsarbeit und plant und gestaltet den Ausbau und die Verstärkung der Vernetzung mit den anderen Kooperationspartnern aus den Bereichen Beratung/Behandlung und soziale Arbeit.

#### Literatur:

- Borke, J. & Eickhorst, A. (Hg.) (2008). *Systemische Entwicklungsberatung in der frühen Kindheit*. Wien: UTB/Facultas.
- Borke, J., Lamm, B., Eickhorst, A. & Keller, H. (2007). Father-Infant Interaction, Paternal Ideas About Early Child Care, and Their Consequences for the Development of Children's Self-Recognition. *Journal of Genetic Psychology*, 168(4), 365–379.
- Keller, H. (2007). *Cultures of infancy*. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Keller, H., Yovsi, R., Borke, J., Kärtner, J., Jensen, H. & Papaligoura, Z. (2004). Developmental Consequences of Early Parenting Experiences: Self Recognition and Self Regulation in Three Cultural Communities. *Child Development*, 75(6), 1745–1760.